DIE **THÜRINGENGESTALTER**

Vereinsblatt DIE **THÜRINGENGESTALTER**
Kommunalpolitisches Forum Thüringen e.V.

1. Ausgabe 2018

Kommunaler Bedarf: Geld ist nie genug da

Von Frank Kuschel

Von 2000 bis 2017 sind die Einnahmen der Thüringer Kommunen um fast ein Drittel auf aktuell rund sechs Milliarden Euro gesunken. Die Ausgaben sind fast genauso hoch gestiegen.

Aus Steuern nehmen die Thüringer Kommunen derzeit rund 1,7 Milliarden Euro ein. Die Steuerquote ist eine der niedrigsten im Vergleich der 13 Flächenbundesländer. In der Folge sind die Thüringer Kommunen im hohen Maße von Landeszuweisungen abhängig. Ca. 3,2 Milliarden Euro bekommen die Thüringer Kommunen jährlich vom Land. Bei 1,1 Milliarden Euro liegen die jährlichen Einnahmen der Thüringer Kommunen aus Verwaltung und Betrieb, also aus Gebühren, Entgelten, Beiträgen, Verpachtung oder Erträge aus der wirtschaftlichen Betätigung.

Die Verschuldung der Thüringer Kommunen hat sich in den zurückliegenden Jahren deutlich auf weniger als zwei Milliarden Euro reduziert. Die Finanzlage der Kommunen ist jedoch sehr differenziert. Fast jede vierzehnte Thüringer Gemeinde ist finanziell so gut aufgestellt, dass sie keine allgemeinen Landeszuweisungen erhält. Diese Kommunen müssen aus der überdurchschnittlichen Steuereinnahme eine sogenannte Reichensteuer an das Land abführen. Diese Gelder kommen finanzschwachen Kommunen zugute. Rund 125 der 849 Thüringer Kommunen und damit fast jede siebente Gemeinde ist in der Haushaltssicherung. Davon haben 102 Kommunen 2017 beim Land Bedarfszuweisungen beantragt. Zwei Drittel dieser Gemeinden haben weniger als 1.000 Einwohner. In der Kleingliedrigkeit liegt das Hauptproblem. Von den 849 Gemeinden haben 571 weniger als 1.000 Einwohner. Nur 68 Gemeinden haben mehr als 5.000 Einwohner.

61 Kommunen hatten 2017 keinen Haushalt und unterlagen somit der vorläufigen Haushaltsführung.

Die oft geäußerte Kritik, Rot-Rot-Grün hätte die kommunalen Zuweisungen gekürzt, ist durch Zahlen leicht widerlegbar. Im Vergleich zu 2014 zahlt das Land tatsächlich derzeit rund 400 Millionen Euro im Jahr mehr an die Kommunen. Eine Aussage, die immer stimmt, lautet: Geld ist nie genug da. Und darum geht es letztlich: Wieviel Geld kann und will das Land den Kommunen bereitstellen?

Das Rathaus von Zeulenroda-Triebes *Foto: Diana Skibbe*

Seit 2013 hat das Land einen bedarfsorientierten Finanzausgleich. Der große Streitpunkt ist die Ermittlung des kommunalen Finanzbedarfs. Dies erfolgt in einem aufwendigen gutachterlichen Verfahren. Dabei werden die tatsächlichen Ausgaben für alle Pflichtaufgaben erfasst und jährlich fortgeschrieben. Für die sogenannten freiwilligen Ausgaben gibt es dann einen Zuschlag von sechs Prozent der Gesamtausgaben für den pflichtigen Bereich.

Nach Abzug der eigenen Steuereinnahmen verblieben rund 1,7 Milliarden Euro als festgestellter kommunaler Mindestbedarf. Durch die Hinzurechnung von Bundesmitteln und weiterer Landesmittel wurde von Rot-Rot-Grün die Finanzausgleichsmasse auf fast zwei Milliarden Euro festgelegt. Hinzu kommen 1,2 Milliarden Euro Landesmittel, die außerhalb des Finanzausgleichs an die Kommunen fließen. Rund 65 Prozent der Finanzmittel fließen ohne Zweckbindung an die Kommunen. Hier kann also die Kommune selbst über die Verwendung entscheiden.

Die kommunalen Spitzenverbände fordern traditionell 200 Millionen Euro mehr, unabhängig davon, dass das Land in diesem Jahr ca. 300 Millionen Euro mehr an die Kommunen zahlt als im Vorjahr.

Innerhalb des Finanzausgleichs wurde festgestellt, dass Orte über 10.000 Einwohner bisher 20 Millionen Euro zu wenig Schlüsselzuweisungen erhalten haben. In zwei Schritten wird diese „Unwucht“ beseitigt. Die Gemeinden unter 10.000 Einwohner erhalten in dem Zusammenhang einen Ausgleich außerhalb des Finanzausgleichs. Erhöht wurden auch die Mittel für die Kindertagesstätten, den Kulturlastenausgleich und Investitionen.

Wenn Kommunen weiterhin Finanzprobleme haben, liegt dies nicht an der ungenügenden Bereitstellung von Landesmitteln. Meist sind Strukturfragen für diese Situation ursächlich und auch deshalb hält Rot-Rot-Grün an der Verwaltungs- und Gebietsreform fest.

Es geht darum, wie die Kommune entwickelt wird!

Von Stefan Feutlinske

Die Kommunalwahlen stehen an. Wir entscheiden bei diesen Wahlen, wie die politische Ausrichtung einer Kommune sein soll. In vielen Kommunen stehen Kandidat*innen zur Auswahl, die sich für eine soziale Kommune einsetzen. Egal ob es dabei um eine Stärkung von sozialen Einrichtungen geht, um eine Stärkung der Kulturlandschaft in ihren verschiedenen Ausformungen oder im Kampf für eine solidarische Gesellschaft.

Seit dem 1. Januar 2018 gilt das gebührenfreie Kita-Jahr, das 19.000 Thüringer Familien entlastet. Dies ist aber nur ein Teil des neuen Kita Gesetzes. Dazu wird der Betreuungsschlüssel gesenkt. Geld für die Neueinstellung von Erzieher*innen oder der Verlängerung von Arbeitsverträgen vom Land zur Verfügung gestellt. Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf ca. 60 Millionen Euro und werden komplett vom Land übernommen.

Seit dem 1. Januar 2018 gilt außerdem in Thüringen das neue Straßenausbaubeitragsrecht. Hier werden den Gemeinden Ermessensspielräume gegeben, die Straßenausbaubeiträge auf zehn Prozent zu senken und dadurch die Bürger*innen zu entlasten.

Demokratie ist kein selbstverständlicher Zustand, sondern muss jeden Tag aufs Neue erkämpft werden. In Zeiten eines vergifteten Klimas ist es wichtig, sich nicht einschüchtern zu lassen.

Zur Kommunalwahl dürfen auch Jugendliche ab 16 Jahren erstmals wählen und über die Politik in der Kommune erstmals mitbestimmen. Junge Menschen sind eben nicht unpolitisch und haben endlich die Möglichkeit, wählen zu dürfen. Am 15. April 2018 findet die erste Runde der Kommunalwahl statt. Ihre Stimme entscheidet, wie Ihre Kommune entwickelt werden soll!

In dieser Ausgabe:

Seite 2:

Katalin Hahn, Stadträtin in Erfurt
Die junge Wissenschaftlerin und Politikerin stellt sich im Interview vor

Seite 3:

Viele Ideen für gerechte Städte
Kandidatenvorstellung zur Bürgermeisterwahl im April in Thüringen

Seite 4:

Unterstützung und Austausch
Die Thüringengestalter laden zu Seminaren und Konferenzen ein

Katalin Hahn: Sexismus schon viel zu lange erlebt

In der heutigen Ausgabe stellen wir Katalin Hahn vor. Sie ist 30 Jahre alt und Stadträtin in Erfurt, studierte an der Universität Erfurt Staatswissenschaften und ist jetzt dort wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für vergleichende Regierungslehre. Sie forscht über Europäische Migrations- und Freihandelspolitik, sowie über politische Repräsentationen in Demokratien und schreibt gerade Ihre Dissertation. Das Interview führte ***Stefan Feutlinske****.*

Wie bist Du zur Kommunalpolitik gekommen?

Neben meinem Masterstudium im Fach Staatswissenschaften war ich auch in der Hochschulgruppe Antirassismus und im Senatsausschuss gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Also für mich war es immer wichtig, in einer solidarischen Gesellschaft zu leben.

Es standen dann auch Kommunalwahlen an. Ich bin von Steffen Kachel, Vorsitzender vom Erfurter Stadtverband von DIE LINKE, gefragt worden, ob ich mir vorstellen könnte, für DIE LINKE zu kandidieren.

*Wie waren Deine ersten Erfahrungen mit der eigenen Stadtratsfraktion? Wie haben Dich erfahrenere Fraktionär*innen unterstützt?*

Am Anfang war ich zurückhaltend und habe mir erst mal alles angeschaut. Die Menschen in der Fraktion, in der Geschäftsstelle oder aus der Verwaltung waren freundlich. Die Genoss*innen haben mir auch erklärt, wie alles abläuft. Ich hatte ja vorher keine Berührungspunkte mit Kommunalpolitik, sondern war eher hochschulpolitisch aktiv. In dieser Zeit haben mir vor allem die Menschen der Fraktionsgeschäftsstelle, also Fraktionsgeschäftsführer und die Referent*innen, geholfen, mich zurechtzufinden. Auch der Austausch mit den neuen Mitgliedern der Stadtratsfraktion hat mir geholfen.

Du bist inklusionspolitische Sprecherin und Mitglied im Ausschuss für Sport und Bildung. Wie gestaltet sich die Arbeit in diesem Ausschuss?

Erst mal kann man sagen, dass das Thema Inklusion oft vom Ausschuss für Sport und Bildung getrennt wird. Themen die mir wichtig sind, also zum Beispiel Integration von Geflüchteten und Antirassismus, diese Themen sind dort nicht oft Thema. Sehr oft geht es natürlich um die Ausstattung von Schulen mit Materialien, aber nicht um Konzepte, wie Integration gelingen kann. Da versuche ich schon, das Thema Integration auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Ausschuss trifft sich einmal im Monat und diskutiert über verschiedene Themen oder lädt sich Schulleitungen ein. Hier können wir auch mit den anderen Fraktion aus dem rot-rot-grünen Lager Absprachen zu verschiedenen Themen treffen.

Wie haben sich die anderen Fraktionen Dir gegenüber verhalten?

Die anderen Fraktionen haben sich mir und den anderen neuen Mitgliedern gegenüber freundlich und respektvoll verhalten. Teilweise ging es bei Diskussionen in der eigenen Fraktion heißer zu.

Diesen respektvollen Umgang merke ich auch die ganze Zeit, egal ob in den Ausschüssen oder im Stadtrat. Das gilt aber auch für alle Menschen, die neu in den Stadtrat gewählt wurden und ist jetzt keine Besonderheit mir gegenüber.

Was war das bisher wichtigste Projekt in Deiner Stadtratszeit?

Vor allem das Verbot von frauenfeindlicher, sexistischer und diskriminierender Werbung auf öffentlichen Flächen ist mir wichtig. Dazu haben wir einen Antrag im Stadtrat eingebracht und hatten die Unterstützung der anderen Fraktionen. Das bedeutet, dass die Stadt Erfurt beim Abschluss von Verträgen mit Unternehmen, die Werbeflächen der Stadt nutzen möchten, in den Vertrag reinschreiben lässt, dass frauenfeindliche, sexistische und diskriminierende Werbung verboten ist.

Katalin Hahn bei einem Termin der Fraktion
Foto: DIE LINKE Stadtratsfraktion Erfurt

Sexismus haben wir alle schon viel zu lange erlebt. Ich fand es wichtig, dass wir im öffentlichen Raum jetzt sagen, dass solche Werbung auf unseren Werbeflächen nichts zu suchen hat.

Ansonsten kann ich zum Thema Migration nur sagen, dass die Handlungsspielräume der Stadt fast ausgenutzt sind. Natürlich wäre es schön, wenn keine Menschen mehr abgeschoben würden, aber leider ist das mit Teilen der Stadtverwaltung nicht zu machen.

Welchen Tipp gibst Du jungen Menschen, die überlegen, in die Kommunalpolitik zu gehen?

Grundlegend kann ich sagen, dass sich junge Menschen nicht abwimmeln lassen sollten.

Es ist auch wichtig, mit viel Engagement bei einer Sache zu bleiben. Natürlich ist es wichtig, sich nicht von seinen Emotionen leiten zu lassen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich viel besser Themen durchsetzen konnte, wenn ich vernünftig argumentiert habe.

Eisenach wächst endlich wieder

Viel erreicht, noch viel zu tun, so lautet mein Wahlslogan für die OberbürgermeisterInnen-Wahl 2018. Eisenach ist in den letzten sechs Jahren aus einer Lethargie erwacht.

Es konnten in Dimensionen Schulden abgebaut werden und dennoch konnte vielfältig investiert werden. Die heute wieder vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Bürgern, Stadtrat und auf Landesebene sind wertvolle Ergebnisse von Transparenz und Beteiligung in der zu Ende gehenden Legislatur.

Eisenach ist heute eine der wenigen wachsenden Kommunen in Thüringen. Auch für die Zukunft stehen für Eisenach deshalb eine nachhaltige Stadtentwicklung und die wirtschaftliche Standortsicherung auf meiner Agenda. Mein Ziel ist es, Eisenach – seiner Bedeutung entsprechend – als das Zentrum Westthüringens weiterzuentwickeln.

Eisenach muss eine für alle Bevölkerungsgruppen und Generationen attraktive und lebenswerte Stadt werden, die ihre wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Potentiale ausschöpft. In diesem Sinne kämpfe ich auch auf der Ebene der Landespolitik, im Städte- und Gemeindebund und im Präsidium des Deutschen Stadttages für eine Stärkung der Kommunen.

Katja Wolf

Katja Wolf ist seit 2012 Oberbürgermeisterin in Eisenach
Foto: Katja Wolf

Erfurt gerechter gestalten

Karola Stange im Gespräch *Foto: Michel Bicker*

Erfurt ist eine liebens- und lebenswerte Stadt. Erfurt wächst, ist schön in seiner ganzen Vielfalt. Und doch können viele Menschen die Angebote kaum nutzen, weil die soziale Schieflage sich auch in Erfurt zeigt. Darauf braucht es solidarische Antworten und neue Ansätze: Zur Bundesgartenschau BUGA21 will ich den fahrscheinfreien Nahverkehr erproben und dann mit Bürgerentscheid dauerhaft einführen. Schülerinnen und Schüler sollen den ÖPNV zeitnah kostenfrei nutzen und städtische Museen kostenfrei besuchen können. Die Sanierung der Erfurter Schulen muss in den kommenden Jahren vollendet werden, der soziale Wohnungsbau muss ausgeweitet und die Erfurterinnen und Erfurter besser an Entscheidungen beteiligt werden. Erfurt braucht Ideen für eine städtische Zukunft, die alle mitnimmt. Ich will Erfurt gemeinsam gerechter gestalten!

Karola Stange

Gemeinsam. Mehr erreichen!

Ja – das war das Motto vor sechs Jahren und seit nun fast sechs Jahren darf ich als Landrätin die Geschicke des Landkreises Altenburger Land leiten.

Kommunale Verantwortung konkret vor Ort zu tragen, ist wichtig und richtig. Dadurch kann man viel direkter spüren, wie Entscheidungen auf Landes- oder Bundesebene wirklich wirken und was alles verändert werden müsste, damit es gerechter zugeht in unserem reichen Deutschland.

Es hat sich viel getan im Landkreis. Als ein Beispiel von vielen ist der Breitbandausbau in allen Kommunen, unseres Landkreises, zu nennen. In Zukunft wird das so wichtig wie ein Wasser- oder der Stromanschluss sein. Ohne schnelles Internet ist kein Zuzug junger Leute, aus größeren Städten, zu erwarten. Deshalb habe ich gleich zu Beginn meiner Amtszeit dieses Anliegen als oberste Priorität in meiner Wirtschaftsförderung definiert.

20 Millionen Euro sind dafür im beschlossenen Kreishaushalt eingestellt und es kann endlich losgehen. Ich will weiterhin die nächsten Jahre im Landkreis gemeinsam gestalten.

Michaele Sojka

Foto: Michaele Sojka

Ideen für Greiz als Bürgermeister

Foto: DIE LINKE. Thüringen

Oberste Priorität ist es, der Stadt Greiz schnellstmöglich wieder finanziellen Handlungsspielraum zu schaffen. Durch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden auf Augenhöhe, gilt es, Synergieeffekte in der Verwaltung, beim Bauhof oder freiwilligen Aufgaben zu nutzen. Ich denke an das Tiergehege in Waldhaus, die Schwimmhalle und Freibäder oder auch Zusammenarbeit im Brand- und Katastrophenschutz.

Die Straßenausbaubeiträge müssen reduziert werden. Unsere Jugend ist unsere Zukunft. Ihr gilt es, heute eine Perspektive zu bieten. Dazu zählt, jungen Familien Kitaplätze mit arbeitnehmerfreundlichen Öffnungszeiten, sowie ausreichend Wohnraum oder günstige Baugrundstücke zur Verfügung zu stellen.

Das Veranstaltungsangebot der Vogtlandhalle wird der jungen Generation größere Aufmerksamkeit schenken und für die Skater-Elemente wird sich ein geeigneter Platz finden.

Wirtschaftsförderung ist Chefsache! Ich will die Rahmenbedingungen für Greizer Unternehmen so gestalten, dass sie bleiben, sich hier entfalten können und dass andere nach Greiz kommen. Ich möchte Hilfe bei Förderungen und bei der Suche nach unkomplizierten und schnellen Lösungen bieten und Wege durch den Verwaltungsdschungel ebnen.

Holger Steiniger

Für Zeulenroda-Triebes

Wie viele andere Kommunen befinden wir uns im Haushaltssicherungskonzept, aus dem wir schnellstmöglich wieder heraus wollen. Dabei gibt es viele Probleme zu bewältigen.

Ich meine, dass die Entwicklung der Talsperrenregion auch zulasten vieler sehr notwendiger Dinge wie der Sanierung der Stadthalle, der Turnhallen, dem Bau von Rad- und Fußwegen und der Innenstadtentwicklung ging. Die vielen Ortsteile fühlen sich oft vernachlässigt und nicht mitgenommen. In einem ersten Schritt möchte ich deshalb den Dialog mit den Ortsteilen, aber auch Vereinen und Verbänden in der Stadt anstoßen und verstetigen. Denn Demokratie lebt vom Austausch auf Augenhöhe. Die Stadt ist beispielsweise auch Schulträger für je drei Grund- und Regelschulen. Ich finde, das ist eine gute Voraussetzung, um ein zukunftsfähiges Schulnetz gemeinsam mit allen Beteiligten von unten her entwickeln zu können. Das Gymnasium und die Förderschule vor Ort, in Trägerschaft des Kreises, müssen in diese Entwicklung mit einbezogen werden.

Als ehemalige Lehrerin möchte ich gern längeres gemeinsames Lernen in einer Gemeinschaftsschule ermöglichen. Aber auch das wird ohne die Menschen vor Ort nicht umgesetzt werden können. Als künftige Bürgermeisterin stehe ich dafür, die vorhandenen Probleme anzupacken und um gute Lösungen zu ringen.

Diana Skibbe

Foto: Diana Skibbe

LOK-Konferenzen in diesem Jahr

Einmal im Quartal treffen sich Linke Ostthüringer Kommunalpolitiker*innen (LOK) an verschiedenen Orten in Ostthüringen, um sich zu den Themen auszutauschen, die Ihnen in ihrer täglichen Arbeit begegnen. Diese Treffen dienen aber nicht nur dem Austausch, sondern sollen auch eine praktische Unterstützung für Kommunalpolitiker*innen sein, die sich in verschiedenen Themenfeldern bewegen.

Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass sich berufene Bürger*innen und Kommunalpolitiker*innen bestmöglich in ihren Inhalten auskennen, um die Gemeinden zu einem lebenswerten Ort zu machen. Dabei ist es egal, ob es um die Sanierung eines Spielplatzes oder um ökologische Probleme geht. Hierfür schulen wir Kommunalpolitiker*innen und Bürger*innen und laden Fachleute als Referent*innen ein.

Die Veranstaltungen sind selbstverständlich kostenfrei und für die Verpflegung wird gesorgt.

Für weitere Informationen besucht unsere Internetseite:
info@thueringengestalter.de.
Wir freuen uns auf Eure Teilnahme und interessante Gespräche.

Unsere Grundlagenseminare

Als kommunalpolitisches Forum bieten wir Grundlagenseminare zu den Themen Kommunalfinanzen, Beschlußantrag, Pressemitteilung und Rhetorik an.

Im Seminar zu "Kommunalfinanzen" schauen wir uns die verschiedenen Finanzströme einer Kommune an. Die finanzielle Situation ist in jeder Kommune unterschiedlich, deshalb bieten wir einen sehr individuellen Zuschnitt an.

In der Thematik "Beschlussantrag" geht es um folgende Fragestellungen: Wer ist eigentlich zuständig? An wen muss ich meinen Antrag stellen? Muss der förmlich aussehen oder reicht auch eine Serviette?

In der Seminarreihe "Pressemitteilung" werden im ersten Teil die Grundlagen der Pressearbeit vermittelt und die Teilnehmer*innen lernen, welchen formalen und inhaltlichen Kriterien eine Pressemitteilung entsprechen sollte. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf dem Schreiben und dem Finden der richtigen Formulierung.

Um Rhetorik, Auftritt und mediale Fähigkeiten zu schulen, bieten wir ein Medientraining mit Fokus auf nonverbaler Kommunikation, Auftritt, Gestik und Mimik an.

Infos: www.thueringengestalter.de/angebote/

Kommunalpolitischer Empfang

Am 25. Mai findet im Thüringer Landtag ein kommunalpolitischer Empfang der LINKEN Landtagsfraktion statt. In entspannter Atmosphäre wollen wir über Kommunalpolitik reden. Es besteht die Möglichkeit, sich mit den Abgeordneten der Landtagsfraktion auszutauschen. Es wird Reden und Verpflegung vor Ort geben. Wir freuen uns auf Euch!

25.5.2018 im Thüringer Landtag
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt

Termine

Konferenz „Perspektiven für den ländlichen Raum"

Der ländliche Raum ist in vielen Bereichen unterversorgt, z.B. bei der Anbindung an den ÖPNV, auf den oftmals gerade die jüngere und ältere Bevölkerung angewiesen ist. Trotzdem hat er ein gewaltiges Potential. Wir wollen uns damit beschäftigen und fragen, wie wir es zum Wohl der Gesellschaft nutzen können.

Termin: 28. April, Bad Salzungen, Hotel Kurhaus Bad Salzungen

Anmeldung:
info@thueringengestalter.de

LOK-Konferenz „Wie Beteiligung Probleme löst": Genossenschaftsmodelle und kommunales Energiemanagement

Thüringer Kommunen könnten durch Transparenz bei Energieverbrauch und mit geringen Investitionen ihre CO2-Emissionen dauerhaft senken. Dies kann zu einer Verringerung des Energieverbrauches um bis zu 20 Prozent führen. Referent wird Frank Khulmey von der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA) sein. Bitte meldet Euch an, damit wir die Verpflegung planen können.

Termin: 5. Mai, Ranis
Freiwillige Feuerwehr Ranis
Platz der Einheit

Informationen und Anmeldung unter: info@thueringengestalter.de

„Kein Bock auf Politik"? Kommunaler Brückenschlag

Aktuelle Jugendstudien sind in letzter Zeit mehrfach Thema in den Medien gewesen. Soziale Bewegungen in europäischen Ländern waren vor allem durch junge Menschen geprägt.

Bei dieser Veranstaltung wollen wir uns mit jungen Menschen in sozialen Bewegungen auseinandersetzen. Hierzu wird Max Lill von der Berliner Humboldt-Universität ein Inputreferat halten. Dazu wird es auch einen Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Akteur*innen geben.

Termin: 26. Mai, Erfurt
Das Erfurter Zentrum für Sprachen und Integration – EZSI
Anger 39-40
99084 Erfurt

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Menschen begrenzt.

Information und Anmeldung unter: info@thueringengestalter.de

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg Stiftung.

Ausschluss nach Paragraph 6 des Versammlungsgesetzes

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen, und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Foto: Jan Freese/pixelio

Sie interessieren sich für die Vereinsaktivitäten oder wollen Mitglied werden?

Kontakt:

Die Thüringengestalter
Kommunalpolitisches Forum Thüringen e. V.
Trommsdorffstraße 4
99084 Erfurt

Telefon: 0361/54 12 83 89
Fax: 0361/54 15 11 42
Mail: info@thueringengestalter.de
www.thueringengestalter.de

Die Thüringengestalter erhalten als Bildungsverein, der der Partei DIE LINKE nahesteht, Zuwendungen des Freistaates Thüringen (Innenministerium).